Fehlt das Futter, geben die Mütter ihre Jungen auf

Zu viel Regen Schlechte Zeiten für Fledermäuse. Die nasse Witterung setzte ihnen zu. In der Notstation im Zoo werden derzeit so viele Tiere aufgepäppelt wie noch nie.

Irgendwo muss doch hier Milch sein. Die nur gerade daumennagelgrosse, noch blinde Fledermaus sucht mit zitterndem Näschen im Leeren. Tierärztin Katja Schönbächler nähert sich mit einer Pipette, und die kleine, noch nackte Fledermaus saugt an. Kurz darauf rundet sich das Bäuchlein. Die Milch schimmert rosa durch die Haut.

In der Fledermaus-Notpflegestation sind dieser Tage so viele Tiere abgegeben worden wie noch nie. Am Montag waren die Mitarbeitenden praktisch ununterbrochen damit beschäftigt, Hilferufe von Menschen anzunehmen, die irgendwo eine gestrandete Fledermaus entdeckt hatten. Die Station wird von der Stiftung Fledermausschutz, dem Zoo Zürich und dem Zürcher Tierschutz betrieben und ist für den Fledermausschutz in der ganzen Schweiz zuständig.

Bei unserem Augenschein gestern befinden sich auf der Station hinter dem Zoo 31 zumeist junge Tiere in Pflege, 70 werden in Aussenstationen versorgt. Normalerweise pflegt das Team rund 300 Tiere pro Jahr und bearbeitet gut 3000 Hilferufe. Dieses Jahr werden es viel mehr sein. Allein am Montag waren es 109 Anrufe.

Schönbächler, die die Station seit einem Jahr leitet, kann das auch erklären: «Durch die intensiven Regenfälle der letzten Wochen sind viele junge Fledermäuse von ihrer Mutter verlassen worden.» Wenn nämlich die Mütter zu wenig Nahrung finden, geben sie ihre Jungtiere auf, um selbst zu überleben.

Der Winzling krabbelt im Moment auf einem «Schmuseturm» herum – auf einem mit einer Socke überzogenen Trinkglas. Am Dienstagabend hat ein Teammitglied den letzten Versuch unternommen, ihn wieder seiner Mutter anzubieten. Die Betreuerin hat ihn auf diesem Schmuseturm bei Sonnenuntergang dort hingestellt, wo er gefunden wurde. «Manchmal holt ihn dann die Mutter ab, wenn sie wieder erstarkt ist», sagt die Tierärztin. Dieses Mal hat es nicht geklappt.

Was tun, wenn man eine Fledermaus findet?

— Stellen Sie eine kleine Kartonschachtel bereit und füllen Sie diese locker mit Haushaltpapier. Präparieren Sie den Deckel mit kleinen Löchern (3 bis 4 mm).
— Ergreifen Sie das Tier mit Handschuhen oder einem schützenden Tuch und legen Sie es in die Schachtel.
— Schliessen Sie die Schachtel und kleben Sie alle Kanten zu.
— Wählen Sie das Fledermausschutz-Nottelefon 079 330 60 60. Unbedingt Rückrufnummer hinterlassen, wenn sich der Beantworter einschaltet.
— Stellen Sie die Schachtel an einen kühlen Ort. Dauert es länger als zwei Stunden bis zur Übergabe, geben Sie im Deckel eines Konfitürenglases etwas Wasser in die Schachtel. (net)

So bleibt er hier. Seine Chancen, zu überleben, sind nicht schlecht. Rund 60 Prozent der Schützlinge überleben. Viele werden aber bereits kurz nach der Annahme eingeschläfert, weil sie zu schwach oder schwer verletzt sind. Vor allem Fledermäuse, die von Katzen erwischt wurden, haben schlechte Überlebenschancen.

Flugtest vor dem Aussetzen

Ein Schicksal, das laut Schönbächler viele der ohnehin bedrohten Tiere ereilt. «Katzen lauern manchmal gezielt vor den Unterschlüpfen der Fledermäuse.» Wenn dann ein junges Tier noch etwas unsicher wegfliegt, wird es zum gefundenen Fressen des Büsi. Die etwa daumengrosse Weissrandfledermaus ist ein solches Katzenopfer. Als sie auf die Station gebracht wurde, hatte sie eine Wunde vom Kopf bis zum Schwanz. «Wir mussten sie nähen, die Wunde ist glücklicherweise gut verheilt», sagt Schönbächler. Nun muss die Patientin ins Flugtraining.

Die Tierärztin hängt sie an ein feinmaschiges Gitter in einer Voliere. Dort krallt sie sich sofort fest. Sie zittert am ganzen Leib. «Das sind die Muskeln, sie wärmt sich auf», erklärt Schönbächler. Fledermäuse sind wechselwarme Tiere, wenn sie ruhen, senken sie die Körpertemperatur. Rund fünf Minuten hängt sie dort, dann öffnet sie plötzlich die Flügel und löst die Krallen.

Erst scheint sie zu fallen, dann fängt sie sich auf, gewinnt an Höhe, gibt Schub und fliegt vier Runden, bevor sie sich wieder ans Gitter hängt. Schönbächler ist zufrieden. Test bestanden: Höhe gewinnen, Schub geben, Runden fliegen, das sind die Kriterien, die erfüllt sein müssen, damit eine Fledermaus als flügge gilt. Das kleine Katzenopfer kann morgen ausgesetzt werden.

«In der Schweiz bilden die Fledermäuse mit dreissig Arten die artenreichste Gruppe innerhalb der Säugetiere», erklärt Pascal Marty, Kurator im Zoo Zürich. Der Bestand ist allerdings seit der Mitte des 20. Jahrhunderts stark zurückgegangen. Dazu geführt haben unter anderem geschlossene Dachkonstruktionen, weniger Altholzbestände und Lichtverschmutzung. Zudem verschwinden ihre Beutetiere – Insekten – zunehmend.

Covid-Träger sind sie nicht

Fledermäuse geraten allerdings auch immer wieder in Verruf, weil sie als Reservoir für eine Vielzahl von Viren gelten und Krankheiten auf Menschen übertragen. Auch bei Covid stehen sie unter Verdacht. Laut Marty zeigt eine jüngst erschienene Studie tatsächlich, dass unsere einheimischen Fledermäuse Träger von vielen verschiedenen Viren sind. Der Covid-Erreger gehört aber nicht dazu.

Helene Arnet

www.fledermausschutz.ch
Nottelefon: 079 330 60 60